

zweifelten Glends, rüstiger Thätigkeit und schlaffer Trägheit, hier ein Bild des Gewerbfleißes, dort ein anderes der äußersten Gleichgültigkeit. Alle Seiten des Lebens zeigten sich mir in den Straßen, auf den Marktplätzen und in dem Innern der Häuser. Es war ein reiches, lebendiges Bild einer kleinen Welt für sich, äußerlich durchaus von dem, was man in europäischen Städten zu sehen gewohnt ist, verschieden und doch in seinen vielfachen Triebfedern so ähnlich. Hier war eine Reihe Läden voll einheimischer und fremder Waren mit Käufern und Verkäufern in allen Abstufungen von Gestalt, Farbe und Kleidung, aber alle auf das eine Ziel bedacht, durch Übervorteilung des anderen sich einen kleinen Gewinn zu machen; dort eine große Schattenbude wie eine Hürde, voll halbnachter, verhungertes Sklaven, ihrer Heimat, ihren Weibern oder Männern, ihren Eltern oder Kindern entrisen, wie Vieh in Reihen aufgestellt und verzweifelnd auf die Käufer starrend, ängstlich erwartend, in wessen Hände ihr Schicksal sie führen würde. Ein anderer Teil der Buden war mit Lebensbedürfnissen aller Art angefüllt, wo der Reiche die schmackhaftesten Dinge für sein Haus findet und der Arme anhält und begierig auf ein Stück Brot schaut, um seinen Hunger zu stillen. Hier ein reicher Herr in Seide und glänzende Gewänder gekleidet, auf einem edlen und reichverzierten Koffe sitzend, begleitet von einem zahlreichen Tross übermühtiger und träger Sklaven; dort ein armer Blinder, der seinen Weg langsam durch die Menge fühlt und jeden Augenblick niedergetreten zu werden fürchtet. Hier ein nett mit neuen Matten und Rohr eingezäunter Hofraum, mit allen Bequemlichkeiten, wie das Land sie bietet, ausgestattet; eine reinliche, häuslich und gemütlich aussehende Hütte mit wohlgeglätteten Lehmwänden, eine sauber geflochtene Rohrthüre an das wohlgerundete Thor gelehnt, um alle unbefugten Eindringlinge von dem Geheimnis des Familienlebens auszuschließen; ein reinlicher Schuppen für die tägliche Hausarbeit, beschattet von einer schönen, weit sich ausbreitenden Allee, die in den heißen Tagesstunden kühlen Schatten gewährt, oder von einer schönen Ganda, die ihre majestätische Federkrone auf glattem, schlant emporstehendem, ungebrochenem Stamme ausbreitet, oder einer hohen Dattelpalme, die malerisch über dem Ganzen schwebt. Die Hausfrau in reinlichem, schwarzem Baumwollkleide, mit einem Knoten um die Brust befestigt, das Haar niedlich geflochten, geschäftig, die Mahlzeit für den abwesenden Mann zu bereiten oder Baumwolle zu spinnen oder die Sklavinnen antreibend, mit dem Stampfen des Kornes zu eilen; die nackten Kinder fröhlich im Sande umher spielend oder hinter einer eigenwilligen, abschweifenden Ziege einherjagend, umher irdene Töpfe und hölzerne Schüsseln und Schalen, alle reinlich aufgewaschen, jedes an seinem bestimmten Orte. Und hier ein kranker Ausgestoßener, mit Beulen oder der Elefantiasis (einer Hautkrankheit) behaftet.